

Titel: Auf die Spitze treiben

Über die Option der Ausstellung oder der Beteiligung an Kunstpreisen versuchen die Künstler/innen ihre Werke bekannt zu machen. Das Werk selbst spricht heute nicht mehr für sich, sondern dient der Erkennung des Schöpfers. Er möchte gerne auf der Kunst-Karriereleiter eine Stufe höher klimmen, um das über ihm liegende Niveau zu erreichen. Er glaubt damit den erwünschten Grad der Befriedigung zu erlangen. Dies ist jedoch eine Illusion, denn kaum hat er dieses Niveau erreicht, blickt er sehnsüchtig nach dem nächst höheren Niveau und so weiter und so fort.

Angenommen er/sie würde alle Karrierestufen bis zum höchsten Punkt durchlaufen, so muss er dort feststellen, dass er im Prinzip nichts erreicht hat, denn der Grad der Unbefriedigung bleibt bestehen. Dies umso mehr, als es sich immer nur um eine Kunstmarktkarriere handelt und nicht um eine Karriere der Kunst an und für sich. Die Befriedigung über die Entwicklung der eigenen künstlerischen Arbeit ist im Prinzip auf jeder dieser Stufen erreichbar, hat aber nichts mit den Karriereleitern des Ausstellungsbetriebes zu tun.

Die Erlangung des Löwenhof-Förderpreises dient selbstverständlich auch der Künstlerkarriere. Was meine Person betrifft, so bin ich natürlich ebenso anfällig für die erwähnten Karriereleiter, wie die meisten Künstler auch und deshalb beteilige ich mich auch an Ihrem Wettbewerb. Der einzige Unterschied wäre der, dass ich das Thema diesmal künstlerisch bearbeite.

Einerseits möchte ich keinen Kubus als Vorgabe zur Bearbeitung (künstlerischer Stolz), andererseits möchte ich gerne an Ihrem Wettbewerb teilnehmen (Karriereleiter). Um aus der paradoxen Situation herauszukommen, habe ich folgende Idee entwickelt:

Ich zerstöre den vorgegebenen Löwenhof-Kubus, indem ich ihn zu Asche verbrenne. Die Asche erhebe ich symbolisch zum Kunstpreis und platziere sie als höchstes Ziel über einem neuen, von mir selbst gebauten Kubus gleicher Größe. Im Innern des Kubus befinden sich die Karriereleiter. Sie führen in die Höhe von einem Niveau zum nächsten, bis letztendlich der höchste Punkt erreicht wird. Hier stellt sich heraus, dass alle Bemühungen umsonst waren und nichts zu holen ist, außer einem Häufchen Asche (die Unbefriedigung bleibt bestehen / siehe Erklärungen oben).

Material: 1 Untersockel aus Holz (weiß), 50 x 50 x 50 cm

1 Sockel (weiß), 40 x 40 x 70 cm (Löwenhof-Nachbau)

- mit 12 Fenstern
- innen mit 7 Leitern (verschieden-farbig)
- oben mit Pyramiden-Aufsatz (25-30 cm hoch)
- in der Pyramide ein Zwischenboden mit der Asche aus der Verbrennung des Original-Löwenhof-Sockels

Es wurde am 22.06.2003 noch eine Postkarte an das Löwenhof-Kunstforum geschickt mit folgendem Text:

Habe was vergessen zu meinem Entwurf „Auf die Spitze treiben“. Die Asche wird mit transparentem Acrylharz wetterfest gemacht und an der Decke des unteren Kubus ist ein Loch, damit das Regenwasser ablaufen kann. Gruß Klaus Bittner.